

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäft: Friedrich
Hans Schaefer. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler. Sämtliche
in Calw. D. N. XI, 84: 8550. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1,50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1,86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste Anzei-
genzeile 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 39

Calw, Montag, 17. Dezember 1934

2. Jahrgang

Weihnachten für jedes deutsche Kind!

Bezeichnungen auf öffentlichen Plätzen am
Abend des „Goldenen Sonntags“

16. Berlin, 16. Dezember.

Engste Volksverbundenheit wird die nationalsozialistische Bewegung zu Weihnachten beweisen: Kein deutsches Kind darf ohne Versicherung das deutsche Weihnachten 1934 erleben. Die Reichspropagandaleitung der NSDAP. hat bereits die notwendigen Anordnungen erlassen: Am Abend des 23. Dezember werden auf den Straßen und Plätzen der Städte, insbesondere in Arbeitervierteln, mächtige Weihnachtsbäume aufleuchten. An langen, weißgedeckten Tischen werden Kinder bedürftiger Volksgenossen Äpfel und Nüsse, Süßigkeiten und Spielzeug erhalten. Kapellen der SA. und SS. werden Weihnachtslieder spielen, SA. und SS. werden an der Feier mitwirken, und ein politischer Leiter wird eine Ansprache halten.

Diese Feiern sollen zeigen, daß die Volksgemeinschaft gerade am innigsten deutschen Fest nicht ein einziges ihrer Glieder vergißt. Der Dank aus leuchtenden Kinderaugen soll dem deutschen Weihnachten 1934 den schönsten Glanz geben!

Mitgang des Außenhandels im November.
Nach der Außenhandelsstatistik für November betrug die Einfuhr im Berichtsmontat 346 Millionen Reichsmark. Gegenüber dem Vormonat ist sie damit um rund 1 v. H. zurückgegangen. Die Ausfuhr betrug im November 350 Millionen Reichsmark. Gegenüber dem Vormonat ist sie um annähernd 3 v. H. gestiegen. Der Ausfuhrüberschuß betrug im November 10 Millionen gegenüber 16 Millionen im Oktober.

Zwischenfall an der österreichischen Grenze

München, 16. Dezember.

Wie das Bayerische Innenministerium mitteilt, wurden am Freitagabend gegen 18.45 Uhr auf österreichischem Boden beim Zollamt Neifach zwei österreichische Hilfsgepäckträger durch Kopf- bzw. Herzschuß von bisher unbekanntem Täter schwer verletzt. Die Fahndung nach diesem ist auf österreichische Seite eingeleitet und auch auf bayerischer Seite unter Mithilfe der bayerischen Grenzorgane mit allem Nachdruck aufgenommen. Wie das M. B. aus Wien hierzu erfährt sind die beiden Hilfsgepäckträger inzwischen trotz ärztlicher Hilfe ihren Verletzungen erlegen.

Flucht vor brennendem Wachs

New York, 16. Dezember.

In einer Wachsfabrik in der Ortschaft Elmford bei New York brach heute am frühen Morgen ein Brand aus. Das Feuer griff rasch um sich, und brennendes Wachs ergoß sich aus Fabrik- und Lagerräumen auf die Straße. Der feuerige Strom wälzte sich bald durch alle Straßen in der Umgebung der Fabrik und setzte ein Haus nach dem anderen in Brand. Die Einwohner flüchteten angstvoll vor der glühenden und brennenden Masse und konnten sich nur unter großen Schwierigkeiten in Sicherheit bringen.

Politische Kurzhilfen

In Saarbrücken hat ein von Knog angeführter englischer Polizeioffizier in betrunkenem Zustand auf dem Gehsteig eine schwangere Frau mit dem Kraftwagen überfahren und in die empörte Menge geschossen.

Am Abend des 23. Dezember veranstaltete die NSDAP. auf öffentlichen Plätzen und Straßen Weihnachtsbesicherungen für bedürftige Kinder.

Die „Württembergische Zeitung“ wurde wegen über Sensationsmacherei im Zusammenhang mit dem Kraftwagenunfall bei Angewedel polizeilich beschlagnahmt.

Als Eintopfpende sind gestern in Berlin 11 741,75 RM angekommen. Das sind etwa 11 000 RM mehr als im November.

Ein empörender Zwischenfall in Saarbrücken

Angetrunkener Polizeioffizier verursacht Verkehrsunfall und schießt in die Menge

Saarbrücken, 16. Dezember.

Ein ebenso ernster wie bedauerlicher Zwischenfall hat sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in Saarbrücken ereignet. Gegen 3 Uhr nachts fuhr ein mit drei Personen besetzter Personenkraftwagen an der Ecke Hohenzollern- und Goebenstraße in starker Fahrt in eine Menschengruppe auf dem Bürgersteig. Der Kraftwagenlenker, ein vor mehreren Wochen in der saarländischen Polizei eingestellter Polizeioffizier englischer Nationalität, hatte die Herrschaft über das Steuer verloren, da er sich in stark angetrunkenem Zustand befand. Vier Personen wurden bei dem Unglück zu Boden geschleudert und sind teilweise erheblich zu Schaden gekommen. Besonders erwähnenswert ist es, daß dabei eine junge Frau verletzt wurde, die guter Hoffnung ist.

Auf die Hilfe eilten mehrere Passanten zur Unfallstelle, die sofort die Polizei alarmierten und an den englischen Polizeioffizier das Verlangen stellten, vor den notwendigen polizeilichen Ermittlungen den Tatort nicht zu verlassen. Als er trotzdem Anstalten traf, den Wagen wieder in die Fahrbahn zu bringen, stellten sich ihm mehrere Personen in den Weg und machten abermals darauf aufmerksam, daß das Eintreffen der Polizeibeamten abgewartet werden mußte. Darauf zog der Engländer, ohne irgendwie bedroht zu sein, die Pistole und schob, als ihm der Weg nicht freigegeben wurde, in die Menschengruppe. Er gab zwei Schüsse ab, durch die eine Person verletzt wurde. Als er zum dritten Schuß anlegte, wurde ihm von einem der über das unmensliche Verhalten aufgebracht Passanten der Revolver entwendet. Der Polizeioffizier, der sich in Zivilkleidung befand, setzte sich heftig zur Wehr, so daß die Umstehenden gezwungen waren, den Rasenden zu übermächtigen.

Das Bekanntwerden dieses unentschuldbaren Vorfalles hat in der Bevölkerung der Stadt Saarbrücken berechtigter Entrüstung und Empörung ausgelöst. Die verantwortlichen Stellen haben nunmehr die Pflicht, ebenso schnell zur Sühne dieser Untat zu schreiten, wie die Bevölkerung diese Sühne erwartet.

Protest bei der Abstimmungskommission

Der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Niemann, begab sich am Sonntagmittag nach Bekanntwerden und Prüfung des Zwischenfalls in Saarbrücken zu dem amwesenden holländischen Mitglied der Abstimmungskommission Herrn de Jongh, um gegen das undisciplinierte Verhalten des englischen Polizeioffiziers, bei dem es sich wohl bemerkt nicht um einen Angehörigen der im Annanrich befindlichen Abstimmungskommission handelt, schärfste Verwahrung einzulegen. Gleichzeitig verlangte Niemann neben schnellster Abhandlung vorbereitende Maßnahmen dafür, daß die Bevölkerung in Zukunft vor derartigen Vorfällen bewahrt bleibe.

Massenkundgebung der Deutschen Front in Saarbrücken

Zu Beginn der 3. Massenkundgebung im Neuzettel an der Hellwigstraße nahm am Sonntag nachmittag der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Niemann zu dem durch ein englisches Mitglied der Saarpolizei verursachten traurigen Vorfall Stellung. In feiner mit stürmischer Zustimmung von 50 000 saar-deutschen Volksgenossen aufgenommenen Erklärung wies er zunächst auf die ungeheure Disziplin hin, die die Deutsche Front in allen ihren Versammlungen bisher bewiesen habe. Sodann führte er aus:

„Wir haben in den letzten Versammlungen nicht nur Anklage und Rückschau gehalten, sondern wir haben auch auf die Stimmen hingewiesen, die in den letzten Tagen für eine Verständigung zwischen den beiden großen Völkern Deutschland und Frankreich sprachen. Wir haben gesagt, daß wir ein Volk sind, das immer deutsch war und deutsch bleiben wird, und ein Volk, das sich seine Ehre nicht nehmen läßt. Man hat uns hier an der Saar immer wieder gesagt: Haltt Disziplin. Wir haben 14 Jahre lang unter den schwersten Verhältnissen Disziplin gehalten. Wir werden sie auch weiter halten. Aber alle jene, die uns dauernd sagen, haltt Disziplin, sie mögen zunächst einmal dafür sorgen, daß diese Disziplin auch von ihnen gehalten wird.“

Wir sehen alles daran, um eine freie Abstimmung zu garantieren, Zwischenfälle unmöglich zu machen und dem vom Völkerbund eingeleiteten Regime die ihm durch den Schiedsgerichtsvertrag übertragene Aufgabe so leicht wie möglich zu machen. Aber wir müssen verlangen, daß diese Behörde uns garantieren kann, daß sie wirklich Sachwalterin einer Bevölkerung ist, die am 13. Januar endgültig zu entscheiden wünscht, welchem Lande sie auf ewig angehören will.

Es ist leider heute noch ein Unglücksfall vorgekommen. Wir, die wir Disziplin halten, haben seinerzeit derang. — in Nichtverkennung der Tatsache, daß die Abstimmungskommission eine sehr schwere Aufgabe hat — daß neutrales Militä. ins Saargebiet kommandiert werde, dem Polizeigewalt zu übertragen wäre, um eine ungehinderte Abstimmung zu garantieren. Wir hatten hier an die Erfahrungen gedacht, die wir mit der französischen Besatzung gemacht hatten. Wir haben gehofft, daß diese Maßnahmen im Auslande Beachtung finden würden. Es ist sehr schwer für eine neutrale Macht, sich in unsere Seele hineinzudenken. Aber die Disziplin, die man von uns verlangt, sie muß auch von denen gehalten werden, die über uns gestellt sind, und darum sprechen wir von einem Unglücksfall. Wir haben nicht nur Disziplin gehalten, wir haben auch ein ungeheures Vertrauen aufgebracht. Wir haben gesagt: Wir wollen Euch noch einmal vertrauen, daß Ihr tatsächlich Eures Amtes neutral und unbeeinflusst waltet, und daß Ihr die Disziplin wahr, wie ihr es von uns verlangt. Wir wollen auf die Methode hinweisen, die bei diesem Unglück gezeigt wurde und auf die man hinweisen muß, weil wir unsere Ehre zu verteidigen haben.

Es kann ein Unglück passieren, wenn man nicht mehr ganz nüchtern ist. Wenn dann aber der Betreffende hinsieht und die deut-

(Schluß auf Seite 2.)

Neue Einreisebestimmungen für das Saarland

Abstimmungsberechtigte Personen bedürfen keiner Einreisegenehmigung!

Amtlich wird bekanntgegeben:

Nach der Verordnung der Regierungskommission vom 29. November 1934 gilt für die Einreise in das Saargebiet für die Zeit vom 27. Dezember 1934 bis zum 26. Januar 1935 einschließlich folgendes:

Die Personen, die in der oben angegebenen Zeit in das Saargebiet einreisen, müssen im Besitz 1. eines ordnungsmäßigen Reisepasses, 2. einer besonderen Genehmigung zur Einreise in das Saargebiet sein. Der Antrag auf Einreisegenehmigung ist unter Ueberbringung des Reisepasses an die Regierungskommission, Abteilung des Innern, in Saarbrücken zu richten. Bei Stellung des Antrages erfolgt zweckdienliche Beratung durch die Vertrauensleute und Ortsgruppen des Saargebietes.

Die Einreisegenehmigung ist innerhalb 24 Stunden nach der Einreise der Ortspolizeibehörde des Saargebietes vorzulegen. Sie berechtigt zu wiederholter Einreise in das Saargebiet innerhalb des in dem Genehmigungsvermerk bezeichneten Zeitraums. Personen, denen die Genehmigung zum vorübergehenden Aufenthalt im Saargebiet schon jetzt erteilt ist, müssen diese Genehmigung vor dem 27. Dezember 1934 erneuern. Die erneuerte Genehmigung berech-

tigt sie zu wiederholter Ein- und Ausreise in das Saargebiet. Mit Geldstrafe bis zu 750 Franken oder mit entsprechender Haft wird bestraft, wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Die Gebühr für die Einreisegenehmigung beträgt 20 Franken, die Gebühr für die erneuerte Genehmigung 2 Franken. Die Gebühr kann in begründeten Fällen, insbesondere bei Bedürftigkeit der einreisenden Personen, ein dringlicher Anlaß zur Einreise besteht, erlassen werden. Einer Einreisegenehmigung bedürfen dagegen nicht: Außerhalb des Saargebietes wohnende abstimmungsberechtigte Personen. Für sie genügt der von der Abstimmungskommission ausgestellte Abstimmungsausweis in Verbindung mit dem Reisepass; Personen, die im Besitz eines saarländischen Reisepasses oder eines saarländischen Personalausweises sind; Personen, die auf Grund der Verordnung der Regierungskommission vom 27. Januar 1932 betreffend die Arbeitszentrale für das Saargebiet ausgestellten Legitimationskarten sowie die Grenzausweise gemäß Protokoll über die Grenzrechte an der saarländisch-französischen Grenze vom 13. November 1926 besitzen.

Geheime Drahtzieher des Weltkrieges

Das jüdische Bankhaus Morgan Kriegsursheber in Amerika

New York, 15. Dezember.

Das New Yorker Blatt „World Telegram“ meldet, der Vorsitzende des Ausschusses zur Untersuchung der Rüstungsindustrie, Senator Rye habe ihm mitgeteilt, daß der Ausschuh nach Bewilligung weiterer Mittel durch den Kongreß eingehend untersuchen werde, welche Rolle die Morganbank bei der Finanzierung des Weltkrieges gespielt habe.

Der Ausschuh habe ein besonderes Interesse für ein Telegramm des damaligen amerikanischen Botschafters in London, Walter Pines Page an Wilson, in dem es u. a. heißt: Ich bin sicher, daß der Druck der heranwachsenden Krise die Leistungsfähigkeit der Morganbank als Finanzagent für die britische und die französische Regierung übersteigt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Kriegserklärung an Deutschland der einzige Ausweg ist, um unsere gegenwärtige führende Handelsstellung beizubehalten und eine Panik zu vermeiden.

Wohlfahrtskandal in New York

London, 15. Dezember.

Nach Meldungen aus New York hat der Präsident des Stadtrates große Mißbilligung bei der Verteilung von Lebensmitteln für den notleidenden Teil der Bevölkerung seit-

gestellt. Die Bundesbehörde, deren Aufgabe es ist, Bedürfnisse vor Hunger und Kälte zu schützen, hat die Stadt New York mit Lebensmitteln im wahrsten Sinne des Wortes überschüttet. Zwischen der Bundesbehörde, ihrer New Yorker Zweigstelle und dem Wohlfahrtsamt der Stadt New York kam es zu Differenzen über Zuständigkeitsfragen. Infolgedessen wurden viel zu viel Nahrungsmittel geschickt. Auch wurde keine Vorkehrung für ausreichendes Personal zur Verteilung der Lebensmittel getroffen.

Ein Teil der Vorräte ist infolgedessen verdorben. Die Stadt New York hat jetzt rund 84 000 Zentner Kartoffeln zur Verfügung, die genügen würden, um die ganze Einwohnerzahl mehrere Wochen zu ernähren. Etwa 14 000 Zentner sind bereits verdorben, der Rest scheint dem gleichen Schicksal zu verfallen. Die Stadt New York hatte ferner um 3000 Zentner Gemüse gebeten und rund 90 Zentner erhalten. Etwa 110 000 Zentner Fleisch und 52 000 Zentner Fleischkonzerben liegen ebenfalls bereit. Ob ein Teil dieser Vorräte den Armen der Stadt zu Gute kommen wird, ist im Augenblick noch zweifelhaft, da es, wie gesagt, infolge des Fehlens einer sachverständigen und energischen Führung an Händen zu ihrer Verteilung mangelt.

ichen Volksgenossen wie wilde Tiere glaubt über den Haufen knallen zu können. So ist das eine Methode, die wir niemals annehmen. Wir sagen nicht, daß dieser Mann die Methode seiner Nation gezeigt hat, sondern wir wissen, daß diese Nation ein solches Vorgehen nicht billigt. Wir wollen wünschen, daß jetzt unsere Mahnungen verstanden werden und wir hoffen erschüttert, daß man angesichts dieses Vorfalls dafür Sorge tragen wird, durch Auswahl ozeaneter Leute solche Zwischenfälle in Zukunft unmöglich zu machen.

Die amtliche Mitteilung des Präsidenten der Regierungskommission über den Zwischenfall

Neben dem Zwischenfall mit dem englischen Polizeioffizier gibt der Präsident der Regierungskommission folgende amtliche Mitteilung heraus: In der Nacht zum 16. Dezember 1934 verfuhr ein Polizeioffizier mit seinem Kraftwagen in der Goebenstraße zu drehen und verkehrte als er bei dieser Gelegenheit mit dem Wagen auf den Bürgersteig kam, eine dort stehende Person. Dies war der Anlaß zu einer Menschenansammlung. Die Menge nahm gegen die Anhalter des Wagens — es waren außer dem Polizeioffizier noch zwei weitere Personen in dem Wagen — aus einem bis jetzt noch nicht endgültig geklärten Grunde (1) eine drohende Haltung ein, insbesondere gegen den Polizeioffizier. Es kam zu einem Handgemach, wobei mehrere Schüsse fielen (Wer hat geschossen? Die Schiffsituation), durch die eine Person durch einen Rauchtreibstoff verletzt wurde. Der Polizeioffizier wurde durch Stöße und Schläge ebenfalls verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die bisher getätigten Ermittlungen werden von der Polizei nach Abschluß dem zuständigen Gericht übergeben werden.

Die Polizei hat für die Behandlung dieses Falles die besondere Weisung erhalten, bei den Erhebungen mit aller Strenge vorzugehen und ohne Ansehen der Person unnachlässiglich zu verfolgen. Bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit ist der Polizeioffizier seines Amtes enthoben worden.

So sehr die Schlussfolgerung der Regierungskommission begrüßt werden kann, so sehr muß es befremden, daß der bereits jetzt eindeutig festgestellte Tatbestand in der Darstellung der Regierungskommission geradezu eine bewußte Verdunkelung erfährt.

Neueste Nachrichten

Weihnachtsgabe für Kinderreiche. Familien, die mehr als fünf vorschul- und schulpflichtige Kinder haben, erhalten von der Stadtverwaltung Berlin eine zusätzliche Weihnachtsgeldunterstützung von fünf Mark für jedes Kind ausbezahlt. Durch diese Bestimmung werden 1300 Familien mit etwa 7600 Kindern bedacht.

Unsoziale Dienstherrin. Vor dem Hause einer Geheimratswitwe in Gostlar kam es zu einer Demonstration. In Sprechbüchsen wurde die Frau zum Verlassen des Hauses aufgefordert. Anlaß zu dieser Demonstration gab das unsoziale Verhalten der Frau gegenüber der 13jährigen Stütze, einer Volkswaise, die wiederholt in die Wohnung eingeschlossen, gequält und ungenügend versorgt wurde.

Ein deutsch-amerikanisches Austauschgeschäft. Deutsche Werke haben mit einer amerikanischen Delgesellschaft ein Austauschgeschäft abgeschlossen, wonach 3800 Tonnen Stahlroh-

Die Reform der deutschen Polizei

General Dalugee über die künftige Reichspolizei und ihre Aufgaben

Berlin, 16. Dezember.

Ein Berliner Pressevertreter hatte Gelegenheit, sich in einer Unterhaltung mit dem Befehlshaber der deutschen Polizei, General der Landespolizei Kurt Dalugee, und seinen Sachbearbeitern über die Reform der deutschen Polizei zu unterrichten. Im Hinblick auf den Tag der deutschen Polizei am 18. und 19. Dezember d. J., an dem die Polizei ihre Volkverbundenheit beweist, verdient der folgende Bericht über diese Unterhaltung besondere Beachtung:

Das Gesetz gibt der Polizei die Aufgabe, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten. Aber der Begriff öffentlicher Ordnung und Sicherheit war in der Systemzeit außerordentlich verkommen. Diesem grundlegenden Polizeibegriff einen neuen, ja seinen ureigentlichen Inhalt wiederzugeben war erste Aufgabe. Bekanntlich teilt sich die Exekutiv-Polizei aus vier uniformierten Sparten zusammen, nämlich Landespolizei, Schutzpolizei, Gendarmerie und Gemeindepolizei. Die Reform der deutschen Polizei teilt sich in drei nicht-uniformierten Sparten, nämlich Kriminalpolizei, Geheime Staatspolizei und Verwaltungspolizei.

Die Bedeutung der Gendarmerie geht schon aus der Tatsache hervor, daß sie auf dem flachen Lande die einzige sichtbare Vertretung der Staatsautorität in der gesamten polizeilichen Exekutive ist. Die durch das Berufsbeamtengesetz freigeordneten Offiziersstellen sind zu 50 v. H. die Gendarmerie stellen fast durchgängig mit bewährten Angehörigen der SS. und SA. besetzt. Aber es bleibt auch für die Zukunft noch manches zu tun. In erster Linie handelt es sich dabei um eine Förderung der technischen Hilfsmittel der Gendarmerie wie z. B. die Antriebskraft mit Kraftwagen, mit Pferden, mit kriminalpolizeilichen Gerät usw.

Die zukünftige Reichspolizei deren organisatorisches Fundament nunmehr geschaffen wird, soll und wird vom soldatischen Geist getragen sein, damit ungehindert von

Streiks und Unruhen, von Verbrechen und Unberechenlichkeiten der Deutsche leben und arbeiten glücklich und zufrieden werden kann.

Von der Vielseitigkeit der Verwaltungspolizei macht man sich meist kaum die richtige Vorstellung. Gerade die Verwaltungspolizei hat eine Fülle neuer Aufgaben. Man erinnere sich nur an die Arbeiten für Durchführung des Gesetzes zur Verhinderung erkrankten Nachwuchses, die neue Reichsstrafenverkehrsordnung usw. Die Einwohnernormaleämter sind stark angespannt neue Vorschriften sind erlassen worden und die neuen Vorschriften für den Grenzverkehr sind zur Durchführung zu bringen. Damit die Beamtenchaft in der Lage ist die neuen Vorschriften und Gesetze nicht nur dem Buchstaben nach, sondern auch dem nationalsozialistischen Geiste nach durchzuführen, wurden nationalsozialistische Schulungskurse eingerichtet. Jeder Polizeiangehörige muß sich das nationalsozialistische Gedankengut aneignen und nach ihm leben, denken und handeln.

Das ganze Beamtenrecht, insbesondere das Dienststrafrecht, mußte auf das Ziel abgestellt werden dem Staate ein sauberes und zuverlässiges Beamtenkorps zu sichern. Zurzeit sind die Vorarbeiten zu einem deutschen Beamtengesetz im Gang, das die Grundlage für die Rechtsstellung des gesamten Beamtenkorps im Reich, Ländern und Gemeinden geben wird.

Mit der Reichspolizei und dem Reichsbeamtenrecht dürfte die äußere Form für die Polizei im wesentlichen endgültig geschaffen sein. Deutschland besitzt dann eine moderne und bestorganisierte Polizei, die nur dem Volksganzen dienen will mit ehrlichem Eifer und aus innerer Überzeugung nach dem Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Als Machtmittel des Staates soll und muß die Polizei Vorbild werden für alle anderen Volksgenossen in freudiger Hingebung an den nationalsozialistischen Staat zum Wohle der Volksgemeinschaft und damit des Einzelnen.

Zusammenstoß der Schwerekriegsbeschädigten mit der Polizei in Frankreich

Paris, 16. Dezember.

Die französischen Schwerekriegsverletzte veranstalteten Sonntag nachmittag ein Straßendemonstration, die mit der Kranzniederlegung am Grabmal des unbekannteren Soldaten begann und vor dem Standbild Clemenceaus endete. Während sich die etwa 1000 Teilnehmer an der Kundgebung auf Krücken oder in ihren Rollstühlen vom Triumphbogen über die Champs Elysees bewegten, kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei. Ein Fahnen-träger der Invaliden schlug bei dieser Gelegenheit mit der Fahne auf einen Polizeibeamten ein, der verschiedene Kopfverletzungen erhielt.

Vor dem Standbild Clemenceaus hielt der Präsident der Pariser Ortsgruppe der Vereinigung eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die von der Regierung vorgeschlagenen Verbesserungen der Invalidenunterstützung nicht genügen, und daß die Schwerekriegsbeschädigten vor allen Dingen jeden neuen Kriege ablehnten.

Neues Attentat auf Sowjefunktionär

Moskau, 16. Dezember.

Wie amtlich gemeldet wird, wurde in der Kollektivwirtschaft Krasni-Lusch im Odesagebiet ein Anschlag auf den neugewählten Vorsitzenden des Ortssovjets, Kara, verübt. Mehrere Unbekannte gaben auf Kara, der Kommunist ist, durch ein Fenster Schüsse ab und flüchteten. Kara wurde verwundet. Auf Veranlassung der Bundesdirektion des Inneren (OGBU) reisten zahlreiche Beamte nach Krasni-Lusch.

Japanisch-amerikanischer Zwischenfall in Schanghai

Schanghai, 15. Dezember.

Peinliches Aufsehen erregt hier ein japanisch-amerikanischer Zwischenfall. Eine japanische Truppenabteilung und gelandete Marinemannschaften hielten Übungen ab, in deren Verlauf sie die von der internationalen Niederlassung nach dem Stadtteil Tschapei führenden Ausgänge besetzten. Schon dies rief unter der Bevölkerung, die sich dabei der Beschädigung Tschapeis im Jahre 1932 erinnerte, Herboßheit hervor. Der amerikanische Journalist Buchmann, der für die hiesige Zeitung „China Press“ arbeitet, machte photographische Aufnahmen von den Übungen und drang hierbei anscheinend in einen Schuppen ein, in dem Tants standen. Trotz der ihm erteilten Warnung setzte er das Photographieren fort mit der Behauptung, daß die Japaner nicht berechtigt seien, ihm dies zu verbieten. Als er daraufhin festgenommen wurde, verweigerte er mit der gleichen Begründung die japanische Forderung nach Herausgabe der Filme. Schließlich griffen Polizei sowie Vertreter des japanischen und des amerikanischen Generalkonsulats ein, und es wurde eine Einigung dahingehend erzielt, daß Buchmann unter Protest die Filme auslieferte und die Japaner sich bereit erklärten, von weiteren Schritten Abstand zu nehmen.

Grauenhafter Kindermord nach sechs Jahren aufgeklärt

Neuhort, 16. Dezember.

Mit der Verhaftung und dem Geständnis des 65jährigen Anreichters Albert Fijh wurde ein grauenhafter Kindermord aufgeklärt, der schon über sechs Jahre zurückliegt. Fijh hat gestanden, am 3. Juni 1928 die zehnjährige Grace Budd in ein unbewohntes altes Haus im Westchester-Bezirk gelockt und dort auf scheinliche Weise ermordet zu haben. Als Grund für den Mord gab der vertierte Verbrecher seine „Blutgier“ an. Das Geständnis des Mörders fand durch die Ermittlung der Polizei volle Bestätigung. Man fand im Walde in der Nähe des Morbhauses ein fast vollständiges Mädchen skelett sowie das Hackmesser und die Säge, die Fijh zur Zerstückelung der Leiche benutzt hatte. Um den Mordfall endgültig und einwandfrei aufzuklären, ist der Zahnarzt, der die kleine Grace Budd behandelt hat, beauftragt worden, die Zähne des aufgefundenen Skeletts einer genauen Untersuchung zu unterziehen.

Die Polizei vermutet, daß Fijh auch noch andere Morde an Kindern, die in den letzten Jahren spurlos verschwunden sind, auf dem Gewissen hat, jedoch leugnet der Verbrecher hartnäckig, außer der Ermordung der Grace Budd noch weitere Verbrechen begangen zu haben.

Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Großhesselohe bei München 48

Gitta öffnete die Briefftasche und fand darin tatsächlich einen Zettel, auf den ihr Name und ihre Adresse getipelt war. Sie zeigte ihn auch Frau Inselin, die aber keine Erklärung wußte.

„Ich verstehe nicht, wie der Mann zu meiner Adresse kommt“, bemerkte Gitta kopfschüttelnd. „Wie steht der Mann aus?“

„Wie ein Mensch aussieht, den der Teufel Alkohol in den Klauen hat: heruntergekommen und verwahrloht“, antwortete das Mädchen von der Heilsarmee in der etwas getragenen, feierlichen Art eines Predigers.

„Nun jedenfalls kann ich Ihnen über den Mann keine Auskunft geben“, erklärte Gitta und wollte dem Mädchen die Briefftasche zurückreichen. „Es tut mir leid, daß Sie sich umsonst herabemühen.“

„Enthält denn die Briefftasche wirklich nicht den kleinsten Hinweis, wer der Mann ist?“ mischte sich Frau Inselin ein. „Es ist doch immerhin merkwürdig, daß er sich Ihre Adresse aufgeschrieben hat.“

„Wir haben nichts gefunden, was uns hätte Aufschluß geben können“, sagte das Mädchen achselzuckend.

Gitta öffnete nochmals die Briefftasche und griff mit den Fingern in die verschiedenen Fächer. Plötzlich stockte sie, dann brachte sie mit einiger Mühe die abgeriffene Ecke einer Photographie zum Vorschein, die sich in dem Winkel eines Faches festgeklemmt hatte.

Alle starrten erstaunt auf den sonderbaren Fund. Während aber Frau Inselin und das Mädchen ihm keinen besonderen Wert beimaßen, tauchte in Gittas Erinnerung jenes Bild Wylers auf, das der Tote in der Hand hielt und an dem die linke Ecke fehlte. Wenn die gefundene Ecke zu jenem Bild gehörte, dann wäre ja eine neue Spur entdeckt. Sie konnte vor Erregung die Schlussfolgerung nicht ausdenken. Sie fürchtete, diese leise Möglichkeit, den wirklichen Mörder durch dieses kleine, unscheinbare Beweisstück vielleicht ausfindig gemacht zu haben, könnte schließlich doch nur eine fata Morgana sein und wieder verschwinden.

Frau Inselin deutete auf das Stückchen Papier in Gittas Hand.

„Das nützt uns nichts. Daraus werden wir auch nicht klüger, wer der Mann ist.“

„Vielleicht doch“, entgegnete Gitta, vor Aufregung fiebernd. Dann zu dem Mädchen von der Heilsarmee: „Kommen Sie... ich muß den Mann sehen. Ich will wissen, wer er ist.“ Während sie sich der Tür zuwandte, rief sie Frau Inselin zu: „Roberts Mutter hat mich doch nicht im Stich gelassen.“

Frau Inselin seufzte auf, indes sie die Schubladen des Schreibtisches wieder in Ordnung brachte.

Das Auto mit Gitta und ihrer Begleiterin hielt kurze Zeit darauf vor der Rettungsstation der Heilsarmee. Man führte Gitta in einen einfachen, sauberen Raum, der mit seinen wenigen weiß gestrichenen Möbeln und den hellen, aber leeren, nur mit einem Kreuzifix geschmückten Wänden den Eindruck eines Krankenzimmers machte.

In einem der weißen Betten lag der Mann. Sein Rausch hatte sich inzwischen unter Beihilfe eines Arztes so weit verflüchtigt, daß er wieder bei Bewußtsein war, wenn es auch noch wußt in seinem Kopf aus-

schau, um den sich die grauen Fäden der Erschlaffung und des Katzenjammer's spannen.

Er sah, durch Rissen gestützt, aufrecht im Bett. Die Haare hing ihm wirr in das aufgedunsene Gesicht. Mit verschwommenen wässrigen Augen schaute er im Zimmer umher, als begreife er immer noch nicht, wie er hierher gekommen sei. Was in der letzten Stunde geschehen war, lag für ihn in einem undurchdringlichen Nebel gehüllt.

Als Gitta jetzt an das Bett trat, drehte sich der Mann nach ihr um, und vor Staunen blieb ihm beim Anblick Gittas der Mund offen stehen. Gitta aber wich erschrocken ein paar Schritte zurück, als sie den Mann erkannt hatte.

„Meinhardt... Sie?“ stieß sie beinahe überwältigt über dieses unerwartete Zusammentreffen hervor.

Dann war es ihr, als ob man plötzlich einen Schleier von ihren Augen genommen hätte, sie glaubte auf einmal sehend geworden zu sein: Meinhardt... warum war sie nie auf den Gedanken gekommen, ihn in den Bereich ihrer Nachforschungen zu stellen? Vor ihrem Geist stand mit einem Male jene Szene, wo Robert ihm im Büro in ihrer Gegenwart einen Schlag versetzte. Es war nur natürlich, daß Meinhardt in Robert den Zerkörer seines Lebensglücks sah. Wenn Robert tot war, hatte er eine neue Chance, sie zu eringen und sie zu seinen Gunsten umzukümmern. Waren das nicht Motive, das man Meinhardt ebenso gut verdächtigen konnte wie Paul Wylers?

Meinhardt war sonderbar unbehaglich zume, als ihn Gitta wortlos, fast geistesabwesend, ansah.

„Ja, schauen Sie mich nur an. Gitta findet... so weit ist es mit mir gekommen“, sagte er aus einer gewissen Verlegenheit heraus mit rauher Stimme. „durch Ihre Schuld.“

Die Liebe zu Ihnen hat mich verbrannt, daß nur ein Häufchen Glend übriggeblieben ist.“

Er fuhr unbewußt mit den flachen Händen ein paarmal über die Bettdecke, als könnte er damit sein aufgeregtes Inneres besänftigen.

„Ich habe es nicht überwinden können, daß Sie mich von sich gestoßen haben. Nur um zu vergehen... Sie... und vieles andere, bin ich dem Trunf verfallen.“

Wieder bewegten sich seine Hände über die Bettdecke wie seltsame Reptile. Er wartete ein wenig, weil er hoffte, von Gitta ein gutes Wort zu hören. Als das ausblieb, begann er wieder:

„Man hat mich in der Bank fristlos entlassen. Begreiflich, man kann keinen Kassierer brauchen, der immer betrunken ist. Sie allein könnten mich den Krallen des Schnapies entreißen, mich aus dem Sumpf herausziehen, in dem ich bis zum Hals stehe, und in dem ich ohne Gnade verfinken muß... Auch mir schien das Leben einmal rosenrot, Gitta... aber jetzt weiß ich, es ist ein dreifaches Luder.“

Er war auf die Kissen zurückgefallen, und ein verhaltenes Schluchzen drohte seine schwer atmende Brust zu zerprennen.

Gitta hatte diesen verzweifeltsten Anklagen nur halb zugehört, sie fanden in ihrem Innern keine Resonanz. In diesem Augenblick lagen ihr andere Fragen näher als diese Selbstbezüglichungen, die wohl nur seinem Katzenjammer entsprangen.

Die Briefftasche brannte in ihrer Hand wie glühendes Eisen.

„Gehört die Ihnen?“ fragte sie, indem sie ihm die Briefftasche hinhielt.

Meinhardt erhob sich wieder ein wenig und streifte die Briefftasche mit einem Blick aus dem Augenwinkel.

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 17. Dezember 1934

Der Silberne Sonntag

Seit altersther tragen die letzten beiden Sonntage vor dem Weihnachtsfeste die Namen Silberner und Goldener Sonntag, vielleicht in Erinnerung an jene glücklichen Zeiten, da an diesen Tagen leichter als sonst die Silber- und Goldstücke aus dem Beutel rollten, um in Geschenke für den Gabentisch zu Weihnachten verwandelt zu werden, vielleicht auch in einer bestimmten freundlichen Vorahnung an das Blinken und Blitzen des Lichterbaumes am Heiligen Abend.

Wie dem auch sei, die einheimische Geschäftswelt hatte gestern einen erfreulichen Tag. Die weihnachtlich geschmückten, lockenden Auslagen, unterstützt durch die Weihnachtsanzeigen, haben manchen Beschauer zum Kauf bestimmt und den erhofften Umsatz gebracht. Lebhafter wie sonst war besonders gegen Abend der Verkehr in den Straßen. Der Luftstau war zufriedenstellend; hoffen wir, daß auch die letzten Tage bis zum Fest einen lebhaften Geschäftsgang bringen. Tausende deutscher Volksgenossen warten heute auf den Lohn ihrer Mühe. Jede Mark, die wir ausgeben, hilft einem anderen, sein Brot zu erhalten, hilft mit am Wiederaufbau und trägt mit bei zur Verringerung der Arbeitsnot.

Ostelsheim ehrt Altveteran Hummel

Der Dorfsälteste, Johannes Hummel, Bahnwärter a. D., in Ostelsheim feierte am letzten Samstag seinen 90. Geburtstag. An dieser Feier nahm die ganze Gemeinde aufrechten Anteil, genießt doch der Jubilar in Ostelsheim große Achtung. Der Geburtsort des Jubilars liegt auf der Alb, wo er am 15. Dezember 1844 das Licht der Welt erblickte. An den beiden Feldzügen 1866 und 1870-71 nahm er als Artillerist teil. Schon vor seiner Militärzeit begann seine berufliche Laufbahn bei der Eisenbahn, wofür er 40 Jahre lang in höchster Pflichterfüllung als Bahnwärter diente. Johannes Hummel lebt nun schon viele Jahre im Ruhestand und erfreut sich einer außerordentlich guten Gesundheit. Er betreibt nebenbei eine kleine Landwirtschaft und verrichtet noch alle vorkommenden Arbeiten selbst. Dem Kriegerveteran Ostelsheim gehört der Jubilar seit dessen Gründung vor 57 Jahren an und nimmt heute noch an allen Veranstaltungen des Vereins teil.

Zu Beginn der Geburtstagsfeier brachten der Gesangsverein sowie der Kirchenchor dem Jubilar ein Ständchen. Im Anschluß daran lud der Kriegerveteranverein seine Mitglieder in das Gasthaus „zur Rose“ ein, um den Geburtstag seines Ehrenmitgliedes gemeinsam zu feiern. Als Vertreter des Ruhe- und Wartestandsbeamtenvereins im Kreis Calw waren der Vorsitzende, Stationskommandant a. D. Sauter, sowie der Kassier, Stob, aus Calw, ferner als Vertreter des Württ. Kriegerveteranenvereins Führer Kuchle erschienen. Der Vorstand des Kriegerveteranenvereins Ostelsheim, Wilh. Sauter, eröffnete die Reihe der Ansprachen, ihm folgte Kreisführer Kuchle namens des Württ. Kriegerveteranenvereins, dann sprach Bürgermeister Pape im Auftrag der Gemeinde und zum Schluß Stationskommandant Sauter im Auftrag der Ruhe- und Wartestandsbeamten. Sämtliche Redner übermittelten die herzlichsten Glückwünsche und überreichten dem Jubilar je ein Geldgeschenk.

Unter den vielen Glückwunschschriften, die von Kommandant Sauter verlesen wurden, war auch eines aus der Reichskanzlei mit einem vom Führer und Reichskanzler eigenhändig unterschriebenen Bild. Auch fehlte ein solches Glückwunschschriftchen der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht. Altveteran Jakob Weich ließ es sich auch nicht nehmen, seinem guten Kameraden zum Geburtstag zu gratulieren.

Unser Roman, der bei unsern Lesern so großen Anklang gefunden hat, geht zu Ende. Demnächst beginnen wir nun mit dem Abdruck des neuen Romans von Siegfried Bergengrün

Der Schatz in der Düne

Der Roman schildert uns den Kampf eines Fischerdorfes aus der Kurischen Nehrung gegen das Anrücken einer riesigen Wanderdüne, die alles zu ersticken droht. Die Rettung bringt eine Abteilung des Arbeitsdienstes. Die Hauptpersonen sind der Führer der Arbeitskompanie, ein prächtvoller Kerl, dessen ganzes Sinnen darauf gerichtet ist, seiner Heimat zu dienen, und als Gegenspielerin die Besitzerin eines kleinen Gutshofes. Sie ist durch schwere Schicksalsschläge ihrer Scholle und ihren Mitmenschen entfremdet worden: die aufkeimende Liebe aber zu dem Manne löst sie aus ihrer Einsamkeit und läßt sie wieder an das Glück im Leben glauben. Es ist ein Roman voll echter Heimatliebe und froher Tatkraft, der von Anfang bis zu Ende zu fesseln versteht.

Die Geburtstagsfeier war von Liebevorträgen des Gesangsvereins unter Leitung seines Dirigenten, Oberlehrer Majer-Altenberg, umrahmt. Die starke Beteiligung an der Feier gab Zeugnis von der großen Beliebtheit des Jubilars in der Gemeinde. Der Wunsch aller ist es, daß dem Jubilar, welcher einer der knorrigen Eichen seiner Heimat vergleichbar ist, noch manches Erdenjahr bei guter Gesundheit vergönnt sein möge.

Farrenversteigerung des Süßgau-Verbandes

Der Fleckviehzuchtverband für den Süßgau mit dem Sitz in Herrenberg veranstaltete in Böblingen seine 9. Farrenversteigerung. Unter 32 zur Versteigerung aufgetriebenen Farren konnten 7 erste, 9 zweite und 13 dritte Preise vergeben werden. Unter den

zweiten Formenpreisen erzielte ein Züchter aus Deckenpfronn den Höchsterlös von 1300 R.M. für einen gut gezeichneten Habichtsohn.

Im ersten Versteigerungsgange wurde alles restlos abgelehrt. 7 Farren mit ersten Preisen erzielten im Durchschnitt 1276 R.M., 9 Farren mit 2. Preisen im Durchschnitt 908 R.M. und 13 Farren mit 3. Preisen im Durchschnitt 704 R.M. Die drei unprämierten Farren brachten im Durchschnitt 480 R.M. Der Gesamtdurchschnitt des Tages betrug 866 R.M.

Dreimarkstücke umwechseln!

Die Reichsilbermünzen zu drei Mark und zu drei Reichsmark sind seit 1. Oktober 1934 außer Kurs gesetzt und werden nur noch bis zum 31. Dezember 1934 von den Reichs- und Landesbanken in Zahlung genommen oder umgewechselt.

Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen bis 31. März 1935 verlängert!

Endtermin für Aufträge: Jahresschluß 1934

Die Handwerkskammer Reutlingen schreibt:

Dem Gesetz über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen vom 1. Juni 1933 gemäß dürfen die Aufwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Maschinen, Geräten und ähnlichen Gegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals bereits im Jahr der Anschaffung oder Herstellung bei der Ermittlung des Gewinns für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer voll abgesetzt werden. Voraussetzung ist dabei, daß der Steuerpflichtige den Ersatzgegenstand nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 angeschafft oder hergestellt hat.

Da die Frist am 31. Dezember 1934 ablaufen sollte, haben sich die Aufträge derart gehäuft, daß sie bis zum 31. Dezember 1934 ohne Uebereinstimmung oder sonstige außerordentliche Maßnahmen nicht bewältigt werden. Der Reichsminister der Finanzen hat deshalb durch Verordnung vom 8. November 1934 die Frist, innerhalb deren der Ersatzgegenstand geliefert werden muß, bis zum 31. März 1935 verlängert. Voraussetzung ist jedoch in jedem Fall, daß der Auftrag auf Lieferung des Ersatzgegenstandes noch vor

dem 1. Januar 1935 erteilt wird. Wird der Ersatzgegenstand noch in demjenigen Wirtschaftsjahr geliefert, das im Kalenderjahr 1934 endet, so können die Aufwendungen für den Ersatzgegenstand vom Gewinn des Wirtschaftsjahres 1934 abgesetzt werden. Wird er erst nach Schluß des in 1934 zu Ende gehenden Wirtschaftsjahres und vor dem 1. April 1935 geliefert, so können die Aufwendungen vom Gewinn desjenigen Wirtschaftsjahres abgezogen werden, das im Kalenderjahr 1935 endet, soweit nicht schon Anzahlungen im Wirtschaftsjahr 1934 geleistet worden sind und die Aufwendungen in Höhe der Anzahlungen vom Gewinn des Wirtschaftsjahres 1934 abgesetzt worden sind.

Es ist allen Gewerbetreibenden, Landwirten und freien Berufen, die das Gesetz über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen noch in Anspruch nehmen wollen, zu empfehlen, ihre Aufträge sofort zu erteilen und die Lieferfrist nicht zu kurz zu bemessen. Das Gesetz über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffung erstreckt sich auf alle Gegenstände des gewerblichen und landwirtschaftlichen Anlagekapitals und des Anlagekapitals der freien Berufe.

Abschluß des Luftschutzkurses in Calw

In der vergangenen Woche konnte man in den Straßen der Stadt oft seltsam gekleidete Marschkolonnen beobachten. Männer in den ältesten Kostümen sowie Frauen und Mädchen in Männerkleidung. Verwundert sah man jung und alt diesen eigenartigen Aufzügen nach. Es war doch nicht Faschingszeit! Bis einem die Erläuterung kam, das könnte der Calwer Luftschutzkurs sein. 170 Männer und Frauen aus dem Kreis Calw hatten sich zusammengefunden, um unter Leitung eines Lehrtrupps des NSDAP, sich mit dem Luftschutz vertraut zu machen. Ganze Arbeit wurde während der Dauer des sechstägigen Kurses von den Lehrern und Schülern geleistet, so daß dieser zu einer engen Gemeinschaft zusammenwuchs.

Zum Abschluß fanden sich nun die Kursteilnehmer und der Lehrtrupp zu einer feierlichen Abschiedsfeier im weihnachtlich geschmückten Saalbau Weiß zusammen. Auch zahlreiche Gäste sowie Beförderungsberechtigten durch ihre Teilnahme ihr Interesse für den Luftschutzgedanken. Der Leiter des Lehrtrupps, Truppführer Nies, gab in feiner Begrüßungsansprache der Freude über die erfolgreiche Arbeit in Calw Ausdruck. Der erste Teil des Abends wurde vom Trupp angestaltet. Unter stürmischen Beifallsstundgebungen wurden dessen gesungene und musikalische Darbietungen aufgenommen, die auch auf einer beachtlichen Höhe standen. Herzlicher Anklang wurde besonders Obertruppmann Förster für seine zur Laute gesungenen Lieder zuteil. Zwischen durch wurden gemeinsam Volkslieder gesungen. Die enge Verbundenheit zwischen dem Lehrtrupp und den Kursteilnehmern kam in mannigfaltigsten Dankesbeweisen überaus herzlich zum Ausdruck. Den drei Abteilungsleitern wurden für ihre Arbeit hübsche Geschenke von ihren Schülern überreicht. In Versen und Ansprachen schilderten die Teilnehmer das Erleben des Kurses in vielfach launiger Weise. Malermeister Bayer eröffnete für seine Abteilung den Reigen der Vortragenden mit einem gelungenen Gedicht, sodann hielt Pfarrer Dellschläger von Hirsau eine feine Rede über das Treiben und den Sinn des Luftschutzkurses. Dem Dank der 3. Abteilung an seine Lehrer gab Kreisbaumeister Gahle Ausdruck. Auch Schwester 3. Dellschläger und Herr Schmolz hatten ihre vielseitigen Erlebnisse in Versform zusammengefaßt und fanden damit freundlichen Beifall. Für die jungen Kursteilnehmer sagten Fr. Rehm und Greiner Gedichte, teilweise in heimischer Mundart,

auf. Besonderen Beifall fand Oberreallehrer Heller mit zwei selbstverfaßten Gedichten über den „Wochenverlauf“ und die „Vögel“. Eine Abteilung der Stadtkapelle, die beim zweiten Teil mitwirkte, hob mit ihren flott gespielten Märschen und Polpourris noch die fröhliche Stimmung. An ihr hatte auch Kommissar Proß mit seinem „Beirat“ großen Anteil. Nach all den Darbietungen klang immer wieder die enge Verbundenheit zwischen Kursteilnehmern und dem Lehrtrupp durch.

Das Wollen des Reichsluftschutzbundes und seine Arbeit wurden in zwei Ansprachen von den beiden Leitern des Abends, Ortsgruppenführer Kreisbaumeister Pg. Riederer und Truppführer Nies erörtert. Pg. Nies dankte nochmals den Kursteilnehmern für die mühevollen Mitarbeit, die von jedem Zeit und Opfer gefordert habe. Das Ziel des Luftschutzes gilt nicht nur der praktischen Arbeit, sondern besonders der Bedingung des moralischen Widerstandswillens des Volkes. Wir sind in der Lage, uns vor Gefahr zu schützen, wenn wir alle unsere Pflicht tun. Der Redner schloß mit den Worten: Unsere Arbeit gilt dem Frieden, unserem Volk und seinem Führer. Das Horst-Wessel- und Deutschlandlied klangen auf.

Zum Schluß der Veranstaltung richtete

Der Grimort rüft!

In tiefen Tälern, auf sonnigen Auen, die von Schönheit und Frieden hell erstrahlen, auf lustigen Höhen mit köstlich duftenden Heiden und tiefen Wäldern, allüberall erlebtest du den Zauber deiner Heimat. Die Heimat ruft! Wer sie lieb hat, der sucht nach einem Freund, der ihm diese Heimat aufs Neue offenbart. Dieser Freund ist der neue Volksliederer

Schwabenland-Heimatland

mit zwei wertvollen Kunstbroschüren (Bild des Führers und Reichstatthalters Murr).

Er ist ein Kalender für das Jahr 1935, der es, wie selten ein Kalender, verstanden hat, unser schönes Schwabenland in Wort und Bild einzufangen und uns das Schwaben der Vergangenheit und den Schwabengestir in neuen Deutschland vor Augen zu führen. Der Kalender

kostet nur 50 Pf.

und wird innerhalb des Kreises Calw von der Hitler-Jugend vertreiben.

Ortsgruppenführer Pg. Riederer herzliche Dankesworte an den Lehrtrupp, für dessen vorbildliche Arbeit die Stadt und der Kreis dankbar sein müßten. Es wurden wirkliche Leistungen erzielt, und die Lehrmeister verstanden es hervorragend, ihre Schüler auszubilden. Er wünschte dem Lehrtrupp für die Zukunft alles Gute und sprach allen Mitwirkenden an der Veranstaltung den Dank der Ortsgruppe aus. Dann ging Pg. Riederer auf die Aufgaben des NSDAP im Kreis Calw ein. In allen Bezirksgruppen sollen im kommenden Jahr Gruppen des Luftschutzbundes ins Leben gerufen werden, in denen die Kursteilnehmer das Gelernte verwerten können, das auch für das flache Land von Wichtigkeit ist. Die ungeheure Bedeutung des Luftschutzes muß jedem eingehämmert werden. Vor allem ist allen klar zu machen, daß der Luftschutz nicht die private Angelegenheit des einzelnen, sondern Sache des gesamten Volkes ist. Wir müssen in dieser wichtigen Frage die Volks- und Gefahrengemeinschaft in der Tat zeigen. In diesem Sinne wollen wir im neuen Jahr wirken, und unser Leitspruch soll sein: „Bereit sein ist alles!“

Gesangvereine dürfen sich nicht mehr an Gesangswettstreiten beteiligen?

Der Präsident der Reichsmusikkammer hat am 10. Dezember 1934 folgende Anordnung erlassen:

„Die Veranstaltung von Gesangswettstreiten und die Teilnahme an solchen wird allen Mitgliedsvereinen des Deutschen Sängerbundes und des Reichsverbandes der Gemischten Chöre mit sofortiger Wirkung untersagt. Unter „Wettstreit“ ist eine Veranstaltung zu verstehen, bei der die gesanglichen Leistungen der Vereine durch einen oder mehrere Preisrichter beurteilt und in einer Rangordnung bekanntgegeben werden. Als Rangordnung gilt auch die Einteilung der Ergebnisse in Klassen. An Stelle der Wettstreite treten nunmehr Wertungsleistungen unter Aufsicht der Fachverbände. Für diese Veranstaltungen werden einheitliche Richtlinien erlassen. Die Wertungsleistungen haben in der Hauptsache eine erzieherische und künstlerische Förderung der Vereine zum Ziel. Daneben sollen sie aber auch die Grundlage bilden für eine in Aussicht genommene wirtschaftliche Unterstützung solcher Vereine, deren Wirken im Sinne volkskultureller Arbeit besonders wertvoll erscheint.“

Bereinlichung der Württ. Elektrizitätswirtschaft

In den Generalversammlungen der beiden bisher in Württemberg bestehenden Leistungsgesellschaften, der Württ. Landeselektrizitäts-AG. und der Württ. Sammelschienen-AG. wurde einstimmig die Verschmelzung der beiden Gesellschaften beschlossen. Aufnehmende Gesellschaft ist die Württ. Landeselektrizitäts-AG., deren Grundkapital von 7,5 Mill. RM. um das Grundkapital der Württ. Sammelschienen-AG. von 3 Mill. RM. auf 10,5 Mill. RM. in der Weise erhöht wird, daß die Württ. Landeselektrizitäts-AG. sich verpflichtet, den Aktionären der Württ. Sammelschienen-AG. Aktien im Betrage von 3 Mill. RM. zu gewähren.

Die Wetteraussichten

Unter dem Eindruck des westlichen Tiefdrucks ist für Dienstag und Mittwoch mehrschichtig bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen neigendes, mildes Wetter zu erwarten.

Mödlingen, 16. Dez. Vergangenen Mittwochabend sprach im Rathsaal auf einer Versammlung der NSDAP, Pg. Burk von Calw über das Thema „Die politische Lage in Deutschland“. Der Redner schilderte in ausführlicher Weise die Zustände vor der Machtübernahme und erläuterte die Notwendigkeit der seit dem 1. Januar 1933 geleisteten Arbeit. Sodann wandte er sich scharf gegen die Gruelmacher und Lügenmeldungen, die immer wieder verbreitet werden. Nachdem er die großen Leistungen des Winterhilfswerks und den Kirchenstreit behandelt hatte, schloß Pg. Burk mit der Mahnung an alle, am Aufbauwerk mitzuarbeiten. Mit dem Saar- und Horst-Wessel-Lied klang die Veranstaltung aus.

Neuenbürg, 16. Dez. Der 30jährige Max Förcher stürzte auf der Langenbrander Straße bei Schömburg mit dem Motorrad und zog sich Verletzungen am Kopf zu. Schuld an dem Unfall war die durch Raufreif hervorgerufene Glätte der Fahrbahn. — Auf einer abschüssigen Ortsstraße in Conweiler versagte einem Radfahrer die Nücktrittsbremse. Der noch jüngere Mann fuhr mit großer Wucht gegen eine Hauswand und erlitt eine Schädelverletzung.

Miffstätt, 16. Dez. Seit einigen Tagen ist die neue Molkerei in Betrieb. Sie ist mit nahezu allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet und für die Aufnahme und Verarbeitung von täglich über 800 einkaufenden Liter Milch eingerichtet.

Deutsche Frau, deutsche Mutter, deine Aufgabe ist, das Rassengewissen deines Volkes zu sein.

Verbot des Kugholzverkaufs im Wege öffentlicher Versteigerung

Der Herr Reichsforstmeister hat im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister des Innern die Abhaltung öffentlicher Versteigerungen sowohl im Auf- wie im Abfuhrverfahren für den Absatz von Kugholz jeder Art in den Staats- und Gemeindeforsten verboten. Eine Ausnahme von dieser Vorschrift kann nur in ganz begründeten Fällen durch die zuständige Landesforstverwaltung im Einverständnis mit dem Reichsforstamt zugelassen werden. Submissionen jeder Art sowie die öffentliche Versteigerung von Brennholz sind nach wie vor zulässig.

Demgemäß muß künftig der gesamte Kugholzverkauf in den Staats- und Gemeindefor-

Brecht Euer Brot
Mit Brüdern in Not!

sten durch Freihandverkäufe oder Submissionen verwertet werden. Bei der Durchführung der Kleinverkäufe zur Versorgung der örtlichen und gegenständlichen Kleinverbraucher empfiehlt sich die Anwendung des freihändigen Verkaufsverfahrens. Das Handelsholz — das ist das zur Versorgung der Sägewerke und Holzhandlungen bestimmte Holz — kann durch Einzelfreihandverkauf oder durch Submission verwertet werden.

Marktberichte

Schweinepreise. V e l t g h e t m: Milchschweine 16-20 RM.; Balingen: Milchschweine 12-25 RM.; Pöppingen: Milchschweine 11-16,50 RM.; Käufer 27,50-30 RM.; Dillingen: Milchschweine 19 bis 21 RM.; Giengen: Saugschweine 13-21 Käufer 32,50-39 RM.; Güglingen: Milchschweine 17-22, Käufer 25-40 RM.; Sall: Milchschweine 15-20 RM.; Vaihingen: Milchschweine 17-23 Reichs-

mark; Marbach: Milchschweine 16 bis 25 RM.; Döringen: Milchschweine 15 bis 22,50 RM.; Rottweil: Milchschweine 12 bis 18 RM.; Ulm: Milchschweine 14 bis 20 RM.; Ulm: Milchschweine 15-24 RM.; Vaihingen a. G.: Milchschweine 26 bis 40 RM.

Viehpreise. Vaihingen: Ochsen und Stiere 300-450, Röhre 200-280, Kalb 260-400, Jungvieh 75-150 RM.; Ulm: Ochse 430, Röhre 100-351, Kalbinnen 320 bis 380, Jungvieh 95-215 RM.

Fruchtpreise. Balingen: Weizen 10,27 RM.; Giengen: Gerste 8,80, Haber 8,20 RM.; Ravensburg: Weizen 20,55 bis 20,85, Fehen 15,40, Roggen 16,75-16,90 Sommerfuttergerste 17,35, Haber (weiß) 16,95 bis 17,70, Industrieergerste 18 RM., je Zentner. Tübingen: Dinkel 15,50-16, Haber 16,40 bis 17,60, Weizen 20,60-21, Gerste 16,10 bis 17 RM., je Zentner.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 15. Dezember. Obst: Je Pfund Edeläpfel 14 bis 16, Tafeläpfel 10-14, Kochäpfel 6-10, Spalierbirnen 16-24, Kochbirnen 8-10, Tafelbirnen 10-15, Walnüsse 23-27, Quitten 10-14 Pfg. — Gemüse: 1 Pfd. Karotteln 4-5, 1 St. Endivienalat 5-10, ein Pfund Wirling 5-7, Weißkraut, rund, 4 bis 5, Rotkraut 6-7, 1 St. Blumenkohl 15-30, 1 St. Rosenkohl 10-18, 1 Pfd. Rosenkohl 18 bis 20, Grünkohl 7-8, gelbe Rüben (lange Karotten) 5-6, rote Rüben 5-6, 1 Pfd. Karotten (runde kleine) 7-10, 1 Pfd. Zwiebel 6-8, 1 St. Gurken (große) 35-80, Rettich 7-8, 1 Bd. Monatrettich (rot) 10-12, Monatrettich (weiß) 12-15, 1 St. Sellerie 6-15, 1 Pfd. Tomaten 20-35, Schwarzwurzeln 20-25, Spinat 8-10, 1 St. Kopfkohl, rabi 4-6, 1 Pfd. Bodenkohlrabi 4-5, weiße Rüben 4-5 Pfg. — Marktlage: Zufuhr im Obst genügend, in Gemüse sehr reichlich, Verkauf im Obst und Gemüse schleppend.



**Elektrisch die Beleuchtung,
Kraft, Kochen, Backen, Heizung.**

**Elektrisch jedes Kleingerät,
Elektrisch alles, was nur geht.**



Kaufen Sie Elektro-Geräte bei den Mitgliedern der
Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald
und benutzen Sie das Teilzahlungssystem

Ämtliche Bekanntmachungen. Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien.

Das Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt hat sich damit einverstanden erklärt, daß in sämtlichen Bäckereien und Konditoreien Württembergs am Samstag, den 22. Dezember, Montag, den 24. Dezember, und Montag, den 31. Dezember d. J., wegen des starken Geschäftsanfalls an diesen Tagen um 3 Uhr morgens mit den Arbeiten zum Herstellen von Bäcker- und Konditorwaren begonnen wird.

Die Erteilung der Erlaubnis wird an nachstehende Bedingungen geknüpft:

1. Am Montag, den 24., und Montag, den 31. Dezember, muß die Arbeitszeit um 4 Uhr nachmittags vollständig beendet sein. Am Samstag, den 22. Dezember, ist sie soweit als möglich zu beschränken.
2. In den größeren Bäckereien ist dem Geschäftsanfall insbesondere auch durch Mehrereinstellung von arbeitslosen Gehilfen zu begegnen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Unternehmer gesetzlich verpflichtet sind, für die über den gesetzlichen Rahmen hinausgehende Arbeitszeit den tariflich festgesetzten Lohnzuschlag und in denjenigen Betrieben, für die ein Tarif nicht besteht, den Lohnzuschlag von 25% zu bezahlen.

Calw, den 13. Dezember 1934.

Oberamt: Dr. Sattler, Regierungsassessor N.B.

Bergebung von Straßenbauarbeiten.

Die als Notstandsbaue durchzuführenden Arbeiten für die Fortsetzung der sogenannten „Kleinenzelsstraße“ vom Gompelscheuerkreuz bei Simmersfeld bis zur Einmündung in die Staatsstraße Wildbad-Besenfeld bei Urnagold werden hiemit vorbehaltlich der endgültigen Finanzierung des Bauwerks auf Grund der Reichsordnung (DIN 1930-1935) ausgeschrieben; sie umfassen im wesentlichen 525 ar Ausrodungsarbeiten, 27500 cbm Auffüllungen, 6100 cbm Vorlage, 4700 cbm Walzschotter, 28750 qm Oberflächenteerung, 5730 lfd. m Replanie, 580 lfd. m Zementröhrendolen. Die Bedingungenunterlagen liegen beim Straßen- und Wasserbauamt Dörndorf zur Einsichtnahme in den Geschäftsstunden auf. Leistungsverzeichnisse werden dort zum Preise von 2 RM. abgegeben bzw. gegen Voreinsendung des Betrags nach auswärtig verandt. Gemeinsame Begehung der Strecke am Donnerstag, den 20. Dezember 1934, vormittags 10 Uhr, Treffpunkt beim Gompelscheuerkreuz. Die Angebote sind unter Bezeichnung der Vordrucke in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot für Straße Simmersfeld-Besenfeld“ spätestens bis Donnerstag, den 3. Januar 1935, vorm. 11 Uhr beim Oberamt Neuenbürg portofrei einzureichen; der Eröffnung derselben können die Bewerber oder ihre Bevollmächtigten anwohnen. Zuschlag erfolgt nach Sicherung der Finanzierung.

Neuenbürg, den 17. Dezember 1934.

Dörndorf

Für den Kreisverband: Straßen- und Wasserbauamt: Landrat Kempf. Reg. Bmstr. Schlagenhauf.

Stadtgemeinde Wildberg Kreis Nagold

Der am Freitag, den 21. Dezember 1934, fällige

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

wird abgehalten. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Bürgermeisteramt.

Was und Wo?

Qualitätsware im Fachgeschäft

Weihnachts-Geschenke

Uhren aller Art
Gold- und Silberschmuck
Silberbestecke

Erzeugnisse deutscher Wertarbeit zu billigsten Preisen. Sämtl. Reparaturen schnell u. gewissenhaft bei

Jos. Denzler Uhren-geschäft Bad Teinach

Die Wiederholung des Christophoruspielles

findet heute abend um 7 Uhr im Vereinshaus statt. Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Christl. Verein jg. Männer.

Fahre bei genügender Beteiligung am **Donnerstag, den 20. Dezember, mit dem Omnibus nach Stuttgart**

Abfahrt beim „Adler“ morgens 9 Uhr. Rückfahrt abends 7 Uhr. Fahrpreis 2,20 M. Anmeldung erwünscht.

Albert Reger, Calw, Telefon 227

Ski

in Eschen und Hickory
Bindungen
Stöcke
u. Wache
alles in reicher Auswahl

Reparaturen aller Art bei
Karl Rehm, Wagnerie, Inselgasse



Dein Kind ist froh. Mach' auch andere Kinder freudig!

Schöne moderne Bettvorlagen

Stück —,90, 1,25, 1,55, 1,90, 2,10, 2,50, 3,—, 3,20, 3,80, 4,80, 6,—, 6,60, 6,70, 8,50, 9,60.

Paul Ränchle, am Markt, Calw

Neste

für Schürzen, Hauskleider
Schöne kunstseid. Tischdecken
empfehlen
Geschw. Stanger
Altburgerstr. 11.

Vertreter

zum Verkauf von
anerkanntem Saatgut
(Hafer, Ger e, Saatkartoffeln
usw.) zur Frühjahrslieferung
gegen angemessene Provision
gesucht. Zuschr. unter W. 17
an Karl Wege, H. E. Erfurt,
Kirchbach 27

4-Zimmer-Wohnung

auf 1. April zu vermieten
S. Hammann, Bahnhofstr. 10

Bestellen Sie
die Schwarzwald-Wacht!

Liebelsberg, 15. Dezember 1934.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, die Seele unserer lieben Mutter

Eva Maria Hanfelmann 

Ulrich Hanfelmanns Witwe

im 58. Lebensjahr zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Hanfelmann
mit Frau Karoline geb. Löcher.

Beerdigung: Dienstag, 18. Dez., nachm. 1/2 Uhr.

Dixi 3/15 PS., steuerfrei, 4 Sitze

fast neu bereift, in sehr gutem Zustand zu verkaufen. Zu besichtigen bei **Chr. Widmaier, Kraftfahrzeuge, Calw, Telefon 308**

Zum Weihnachtsfeste
empfiehlt **Lachschinken
Rollschinken**
in allen Größen
sowie sämtliche Sorten
Wurstwaren
Otto Schlatterer

Haben Sie Schuhe und Stiefel zu beschlehen und zu reparieren, so bringen Sie diese in das **M aß- und Reparaturgeschäft**

Stoß, Schuhmachermeister
Federstraße 44. Dort werden alle Reparaturen sauber und fachgemäß gemacht. Auch werden dort alle Sorten **Schuhwaren nach Maß** angefertigt.

Der Maßschuh ist für Frau, Kind, Mann das Beste, was man schenken kann, weil er zum heiligen Weihnachtsfest die Füße von aller Pein erlöst.

Schöne moderne Selbstbinder
in großer Auswahl
—,40, —,45, —,50, —,60, —,70, —,75, —,80,
1,—, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,—, 2,20,
2,25, 2,35, 2,40, 2,50, 2,75, 2,80, 3,—

Paul Ränchle, S. M., am Markt, Calw